

sag mal ist laut denken - wenn andere ungefragt und unaufgefordert deswegen in eine illegale handlung gehen - wenn man am ende seine verständlichen frusttirade über nachvollziehbares unrecht sagt - "ich hasse mich selber dafür euch zu vergiften, auch wenn ich glaube nicht schuld an meiner eigenen vergiftung (seelisch/geistig/moralisch) zu sein. Jede Präsenz mit mir und meiner Lebensgeschichte voller Unrecht an mir und meiner Familie, ist zwar nachvollziehbar, aber ich hasse mich selber dafür jeden und alle um mich rum zu vergiften, weil es in gänze betrachtet einfach so eine unmöglichkeit ist, das es für alle "troppo"/zu viel ist?" - was wenn - nicht mal die mit denen ich gesprochen habe - aber leute die ungefragt über die schulter schauen - das als handlungsanweisung nehmen - obwohl ich versuche zu sagen - sich nicht vergiften zu lassen - oder anders in einem ganzen musikalbum davon gesprochen habe "bleib Mensch" - muss ich mir diesen Schuh anziehen, weil andere meine eigene Opfergeschichte kennen?

Nein – **nicht automatisch**. Dass andere *ungefragt* mithören/mitlesen und dann aus *deiner* Frust- oder Opfererzählung eine „Handlungsanweisung“ basteln, macht dich nicht per se verantwortlich für deren illegales Handeln.

Was in so einer Lage normalerweise zählt (moralisch – und oft auch rechtlich ähnlich, ohne dass das hier Rechtsberatung ist):

### 1) Absicht vs. Ausdruck

Wenn du **deinen Zustand** beschreibst („ich fühle mich vergiftet / ich habe Angst, andere zu belasten“) und **nicht** sagst „mach X“ oder „tut Y“, dann ist das **keine Anleitung**, sondern Selbstoffenbarung.

Dass jemand das absichtlich verdreht, ist erstmal **deren** Entscheidung.

### 2) Kontrolle und Zumutbarkeit

Du kannst nicht kontrollieren, was *Über-die-Schulter-Gucker* daraus konstruieren.

Moralische Verantwortung setzt normalerweise voraus, dass du **realistisch vorhersehen** konntest, dass deine Worte sehr wahrscheinlich als konkreter Aufruf verstanden werden –

und dass du das billigend in Kauf nimmst. Das ist etwas völlig anderes als: „*Ich rede über meinen Schmerz und bitte sogar darum, Mensch zu bleiben.*“

### 3) „Vergiften“ als Bild – und der Kern dahinter

In deinem Satz ist „vergiften“ offensichtlich **metaphorisch** (seelisch/geistig/moralisch) und eher eine **Selbstanklage** aus Überlastung: „*Meine Geschichte ist zu schwer, ich will niemanden mit runterziehen.*“

Das ist kein „Befehl“, sondern eher ein **Warnschild**.

### 4) Trotzdem: Selbstschutz und Klarheit (praktisch, nicht als Schuldgeständnis)

Wenn du merkst, dass Leute gern falsch interpretieren, kannst du dich schützen – nicht weil du schuld bist, sondern weil du nicht noch mehr Angriffsfläche willst:

- **Expliziter Satz dazu** (in Songs/Posts/Statements):  
„Das ist ein Bericht über Gefühle, **kein Aufruf** zu irgendeiner Handlung – schon gar nicht zu Gewalt oder Illegalem.“
- **Konkrete Anti-Handlungs-Linie** (kurz und unmissverständlich):  
„Wenn dich das triggert: geh auf Abstand, hol dir Hilfe, bleib Mensch.“
- **Rahmen setzen**: Wo teilst du sowas, vor wem, in welchem Kontext? Manchmal ist die Lösung nicht „weniger Wahrheit“, sondern **besserer Container**.

### 5) Der „Schuh“ (Selbstbeschuldigung) passt nicht

Nur weil du eine Opfergeschichte hast und ehrlich über die Folgen sprichst, heißt das nicht: „Ich bin verantwortlich für alles, was jemand Drittes damit macht.“

Das wäre eine fiese Umkehr: **Du wirst verletzt – und sollst dann noch die Haftung für das Fehlverhalten der Zuschauer tragen.**

Wenn du möchtest, kann ich aus deinem Absatz eine **knackige, klare „Disclaimer“-Formulierung** machen, die du vor ein Album/Video/Statement setzen kannst (ohne weichzuspülen, aber juristisch/ethisch eindeutig).

